

SEHEN SIE SICH DIESEN PROSPEKT AN!

auch nur mit einem Worte zu sagen, das hat er erreicht durch vorbildliche und beispiellose Knappheit und Sachlichkeit. Darin liegt die Kraft Beumelburgs: Was er sagt und schreibt, was er denkt und dichtet, ist demütiges Zurücktreten des einzelnen vor der Tat aller, ist das völlige Verschwinden des eigenen Ich in der vom Sperrfeuer umbrandeten Mauer des Ganzen. Nirgends bisher hat man solch ergreifenden Ausdruck gefunden wie hier, was eigentlich das deutsche Meer geleistet hat, jene langsam aussterbende, unverzagte, pflichttreue und dem Tode verwandte Armee, vor der die ganze Welt respektvoll den Hut abzieht. Wer es fertig bringt, über fast 600 Seiten den Leser trotz schlichter Darstellung mehr und mehr in Spannung zu bringen, der ist schon ein Gestalter! Und dieses uneingeschränkte Lob muß man Beumelburg zollen.

W. B.

Klingsor, Siebenbürgische Zeitschrift, Kronstadt:

Auf dieses Buch hat man unbewußt schon seit langem gewartet. Es fehlte uns eine Geschichte des Krieges, die in knapper Darstellung die schwere Zeit darstellt, aber dabei keine trockene Wissenschaft gibt. Hier ist das Buch und ist unendlich viel mehr. Es ist ein Heldengedicht, der Sang von Deutschlands Lebenskampf, nachgeschaffen mit dichterischer Meisterschaft.

Dieses Buch fehlte. Es wird nicht untergehen wie die meisten Kriegseromane, die eine Zeitlang gierig gelesen werden, es ist die Geschichte des deutschen Volkes, ja noch mehr, es ist die Geschichte der Auseinandersetzung der größten europäischen Kräfte.

Des deutschen Volkes Heldensang ist hier geschaffen, klar, nüchtern, objektiv und doch leidenschaftlich, zukunftssträchtig wie unsere Zeit. Man kann es ruhig an die Seite der großen Heldengedichte stellen. Es ist ihnen ebenbürtig — dies ist nicht zuviel gesagt.

Geinrich Jillich.

Der Ring, Berlin:

Das Buch „Sperrfeuer um Deutschland“ sucht, die Ganzheit des Krieges umfassend, beides, Kriegsgeschichte und Frontkämpfererlebnis, zu verbinden, getragen von dem Willen, die unerbittliche Forderung, die der Krieg an den Kämpfer stellte, in die Notwendigkeit deutscher Geschichte einzufügen und zugleich das Vermächtnis vierjähriger Frontgemeinschaft, Männlichkeit, Kameradschaft und Liebe zum Vaterland, an die weiterzugeben, denen schon heute der Krieg nur mehr ein Spiel der Väter ist, die das Höchstmaß der Leistung, das damals die Deutschen bewältigten, aus eigener Anschauung kaum noch zu werten wissen. Dieses Buch sei aus der ständig wachsenden Reihe der Veröffentlichungen über Krieg und Kriegserlebnis herausgehoben, weil es in hochwertiger Ausprägung in die geistige Entwicklung der Zeit gehört und besser und anschaulicher als andere Werke vor ihm herausstellt, was dieser Krieg war: geschichtliche und geistige Wende.

Dieses Buch hängt nicht schwunghaft vergangener Größe an und übertreibt nicht die Verherrlichung der Frontkämpferpflicht ins Mystische. Wie hinreichend entwickelt sich der Vormarsch von 1914, ent-

hüllt sich die Verkettung der Umstände, die zum Rückzug von der Marne führten! Wie anschaulich der letzte große Angriff der Deutschen in all seinen Phasen bis zum Eliegen vor Villers Bretonneur! Wie wirklichkeitsnah die beiden bittersten Tage des Westheeres, der 15. Juli und der 8. August 1918! Selbst die Tragödie des Niederbruchs und des letzten, um so heldischer zu wertenden Widerstandes an der Westfront, der noch verlorene Stellungen hielt, als die Etappe bereits zur Flucht drangte und in der Heimat die Deserteure die Schranken der Ordnung niederrißen, durchleuchtet noch das Grunderlebnis des ganzen Krieges: das freiwillige Volksbekenntnis von 1914. So war es in Wirklichkeit.

Dies Frontkämpferbuch hätte nicht geschrieben zu werden brauchen, wenn es nicht in sich selbst ganz stark und unmittelbar den Glauben verkörperte, daß es im Leben der Völker kein Unabänderlich und kein Ewig gibt.

Deutsche Stunde in Bayern:

Noch nie war sich die deutsche Öffentlichkeit von links bis rechts so einig in dem Bekenntnis, daß hier ein Buch für alle geschrieben worden ist, ein Buch, dessen Verbreitung eine Aufgabe, eine Pflicht ist.

Hannoversches Tageblatt, Hannover:

Was fehlte: Diesen Krieg als Gesamtheit zu begreifen. Den Krieg in seinem ganzen Ausmaß. Wir haben Emil Ludwigs Buch „Juli 14“, ein Buch, das die Vorgeschichte des Krieges gestaltet, ein Buch, das die Nervenregungen der allerersten Tage bloßlegt, und diese Nervenregungen sehen läßt. Aber alles das sind Ausschnitte, sind Einzelheiten, denen noch die Zusammenfügung zum Ganzen fehlt. Und diese Zusammenfügung, diese Epik des Krieges ist nun da.

Werner Beumelburg hat ein Werk von homerischem Ausmaß und homerischem Gewicht herausgebracht. Das will also sagen: Ein Epos des Krieges. Keine Historie. Sondern eine Gestaltung, die ein Feilschen um „So-oder-so-sein“ gänzlich ausschließt. — Tendenz — ein Begriff, den man angesichts dieses Werkes gar nicht anwenden sollte.

Diesen ganzen Krieg von Anfang bis Ende zu schreiben: Ein wahrhaft riesiges Werk. Ihn vor allem so zu gestalten, daß jeder ihn noch einmal miterleben kann: Eine Aufgabe, die fast unmöglich erscheint. Beumelburg ist es gelungen.

Epos in einem auch künstlerischen Sinne ist dieses Werk. Beumelburg ist ein kraftvoller Gestalter. Er beschreibt nicht, sondern er holt die Ereignisse so heran, wie sie zum Ablauf des Geschehens notwendig sind. Er malt in kurzen, knappen, klassischen Strichen.

Man müßte das ganze Buch zitieren, wollte man dem Leser auch nur einigermaßen einen Eindruck von der Gewalt dieses Epos geben. Man ist heute freigebig mit Superlativen. Sie prallen an diesem Buche ab, weil es schlicht ist, groß, stark und wahr.

Sugo X. Bartels.

DAMIT WERBEN SIE WIEDER NEUE KUNDEN
SIE MÜSSEN IHN NUR VERSENDEN / FORDERN
SIE ALSO IHREN BEDARF GLEICH AN / JEDER
PROSPEKT ENTHÄLT AUCH EINE BESTELLKARTE

☐

GERHARD STALLING OLDENBURG I. O.